

BIBERACH KOMMUNAL

Amtliches Mitteilungsblatt der Stadt Biberach | Mit den Teilorten Mettenberg, Ringschnait, Rißegg und Stafflangen

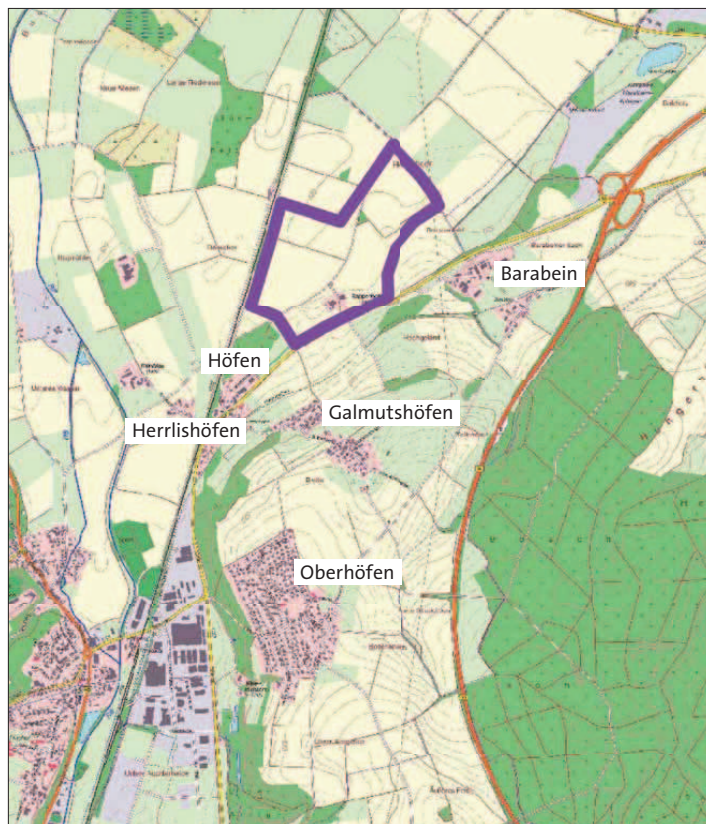
Nr. 21 | 7. Juni 2017

Gemeinsamer Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft billigt Änderungen zum Flächennutzungsplan

IGI Rißtal ist von einer Genehmigung noch weit weg

Bei der Sitzung des Gemeinsamen Ausschusses der Verwaltungsgemeinschaft Biberach mit den Vertretern von Biberach, Ummendorf, Warthausen, Hochdorf, Maselheim, Attenweiler, Eberhardzell und Mittelbiberach wurden einige Beschlüsse gefasst, die Grundlage für Weiterentwicklungen sind. Nicht alles ist konfliktfrei, was die derzeitige Diskussion um das Interkommunale Industriegebiet zeigt. Die Beschlüsse sowohl für das Gewerbeflächenentwicklungskonzept als auch für die vierte und fünfte Änderung des Flächennutzungsplanes 2020 als auch die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes 2035 wurden einstimmig gefasst.

Dass in der Verwaltungsgemeinschaft aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ein großer Bedarf an Gewerbeflächen besteht, ist unbestritten. Um das Areal nördlich von Herrlishöfen auf der Gemarkung der Gemeinde Warthausen, das als Erweiterungsfläche für Industrie als untersuchenswert gefunden wurde, ist eine heftige Diskussion entbrannt. Ersichtlich auch an den Zuschauern der Sitzung, die mit einem großen Transparent vor dem Biberacher Rathaus und mit Schildern im Ratssaal ihre Ansicht friedlich demonstrierten. Flächenversiegelung wurde angeprangert, die zu geringe Entfernung zum Wohngebiet sowie Verkehrs- und Luftbelastung. Baubürgermeister Christian Kuhlmann versicherte, die Sorgen ernst zu nehmen. Aber man stehe auch erst am Anfang von mehreren und intensiven Prüfungen, ob dieses Gebiet überhaupt genehmigungsfähig ist. Es hat sich aber bei der Untersuchung von Standortalternativen durch ein beauftragtes Büro nach einer komplexen Abschichtung und Abwägung verschiedenster Kriterien herauskristallisiert. Es erfüllt die wesentlichen Anforderungen und ist für die Weiterentwicklung vorstellbar.



Der potenzielle Standort des geplanten Interkommunalen Industriegebiets: nördlich von Warthausen und östlich der Bahnlinie von Biberach nach Ulm. Foto: BIKO

Durch einen konkreten Flächenbedarf von 11,5 bis 22,5 Hektar für den Geschäftsbereich Leichtmetallguss hat die Firma Handtmann den Anstoß gegeben und Handlungsbedarf erzeugt. Die Firma Imakom hat in der Folge 120 bis 130 Hektar Gewerbefläche ermittelt, die insgesamt nötig sind, die Bedarfe zu decken. Dabei, und das betonte Kuhlmann schon bei früheren Gelegenheiten, sollen keine Firmen von auswärts angesiedelt werden. Die Plangebietsgröße nördlich von Herrlishöfen ist rund 45 Hektar groß.

Die Hürden, die bei einem Zielabweichungsverfahren zu nehmen sind, sind hoch. Erst, wenn dieses vom Regie-

rungspräsidium Tübingen beziehungsweise vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg positiv entschieden wird, würde es zum ernstzunehmenden Thema. Wenn nicht, wird es zurückgenommen, versicherte Kuhlmann. Kann das Gebiet entwickelt werden, kommen mehrere Planungsverfahren in Gang, die auch dazu dienen, drängende Fragen zu beantworten. Während der Bauleitplanung haben die Bürger vier Mal die Möglichkeit, Anregungen und Bedenken vorzubringen. Kuhlmann: „Noch sind wir von der Genehmigung ganz weit weg.“

Warthausens Bürgermeister Wolfgang Jautz berichtete von Protesten in der

Bürgerschaft und einem möglichen Bürgerbegehren, das kommen könnte. Er befürwortet das IGI Rißtal: „Es geht um die Sicherung des Wirtschaftsstandortes und der Arbeitsplätze“. Biberachs Linken-Stadtrat Ralph Heidenreich sieht zwar die Sachzwänge der Industrie, hält dafür umso mehr einen guten Nahverkehr für die Lösung. Dafür müsse man aber Geld in die Hand nehmen. Im Flächennutzungsplan könne er nicht erkennen, „dass so etwa angepackt wird“. Auch glaube er nicht, dass es einen Bahnhof Rißtal geben wird. Dem widersprach Kuhlmann, der sogar noch einen weiteren Bahnhofspunkt Aspach Nord ankündigte. Den Busverkehr auszubauen, sei hier im ländlichen Raum mit der geringen Bevölkerungsdichte schwierig.

Kontroverse Argumente

Biberachs Grünen-Stadtrat und Landwirt Josef Weber blutete einmal mehr das Herz, als er an das wertvolle Ackerland dachte, das zubetoniert werde. Die Natur sei auf der Verliererstraße, was sich auch in Wetterextremen dokumentiere. Den Gegenpol setzte Friedrich Kolesch (CDU), der zwar verstehen könne, wenn jemand persönlich betroffen sei. Aber es gehe um das Interesse der Raumschaft. Dass es in dieser Region kaum Arbeitslosigkeit gebe und damit Wohlstand, „verdanken wir unseren Firmen“. Man müsse froh sein, dass sie am Standort investieren und nicht ins Ausland gingen, wo sie es einfacher hätten. Das Argument, Biberach lade seinen Dreck nach Warthausen ab, könne er auch nicht gelten lassen angesichts dessen, was täglich an Verkehr vom Umland nach Biberach komme: zur Arbeit, in die Schulen.

Letztlich wurde dem Aufstellungsbeschluss zur fünften Änderung des Flächennutzungsplans 2020 (IGI Rißtal) zugestimmt, das Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplans wird eingeleitet.